

Der Zivilschutzverband informiert: giftige Pflanzen



**SICHERHEITS
INFORMATIONSZENTRUM**

+++ Giftpflanzen aus der Natur +++ Giftpflanzen aus der Natur +++ Giftpflanzen aus der Natur +++



Alpenveilchen (*Cyclamen purpurascens*): Giftig ist die Knolle (Erbrechen, Durchfall, Krämpfe, Lähmungen). Vorkommen: Besonders in Laubwäldern im Steirischen Hügelland, Grazer Bergland, den nördlichen Kalkalpen.



Bittersüßer Nachtschatten (*Solanum dulcamara*): Alle Teile sind giftig. Nach Verzehr Kratzen im Hals, Erbrechen, Leibschmerzen, Sinnestäuschung, Krampfanfälle. Vorkommen: Ufer und Gräben in niederen Lagen.



Blauer Eisenhut (*Aconitum napellus*): Die giftigste Pflanze in Europa; Vergiftung auch durch Hautkontakt möglich. Schon nach wenigen Minuten erste Anzeichen. Tod durch Atemlähmung möglich. Vorkommen: in den Alpen häufig.



Christrose (Schwarze Nieswurz; Helleborus niger): Die ganze Pflanze ist giftig. Erbrechen, Leibschmerzen, Durchfall, weite Pupillen, Schwindel, Kollaps. Vorkommen: in Bergwäldern über Kalk.



Echter Schierling (*Conium maculatum*): Der Namensgeber des „Schierlings-Bechers“. Eine der giftigsten heimischen Pflanzen. Riecht intensiv nach Mäuse-Urin. Vorkommen: in Unkrautfluren entlang der Flüsse und großen Verkehrswege.



Efeu (*Hedera helix*): Sämtliche Pflanzenteile sind giftig; allergische Reaktionen bei Hautkontakt. Trotzdem eine beliebte Zierpflanze zur Begrünung. Vorkommen: in Tallagen und im Alpenvorland überall häufig.



Gefleckter Aronstab (*Arum maculatum*): Alle Pflanzenteile sind giftig. Symptome treten sehr schnell auf. Haut- und Schleimhautreizung, Magen-Darm-Beschwerden. Vorkommen: in der Süd- und Südost-Steiermark.



Gelber Eisenhut (*Aconitum lycoctonum*): Wie beim blauen Eisenhut sind alle Teile der Pflanze giftig. Das giftige Alkaloid wird auch über die Haut aufgenommen. Vorkommen: in Laub- und Nadelwäldern, an Waldrändern.



Goldlack (*Erysimum cheiri*): Intensiv süßer Duft nach Veilchen. Enthält ein ähnliches Gift wie der Rote Fingerhut (Glykoside). Für Katzen tödlich. Vorkommen: Fels und Mauern, meist verwildert in Siedlungsnähe.



Großblütiger Fingerhut (*Digitalis grandiflora*): Eine der auffallendsten Pflanzen in den Wäldern Mitteleuropas; sie ist vollkommen geschützt. Alle Teile sind giftig. Vorkommen: Wald- und Wegränder, häufig.



Grüne Nieswurz (*Helleborus viridis*): Verwandte der Schneerose, blüht von März bis Mai. Alle Pflanzenteile sind stark giftig (Erbrechen, Durchfall, verlangsamer Puls). Vorkommen: Grazer Bergland, Alpenvorland.



Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*): Verwechslungsgefahr mit Bärlauch! Symptome setzen erst nach Stunden ein. Übelkeit, Erbrechen, blutiger Durchfall, Herzversagen möglich. Vorkommen: Tal- und Bergwiesen häufig.



Maiglöckchen (*Convallaria majalis*): Alle Teile sind giftig, vor allem die roten Früchte. Vergiftung tritt erst nach Stunden auf: Erbrechen, Magenkrämpfe, Durchfall. Vorkommen: Wald- und Waldränder in tieferen Lagen.



Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*): Alle Teile sind giftig, vor allem die roten Früchte. Vergiftung tritt erst nach Stunden auf: Erbrechen, Magenkrämpfe, Durchfall. Vorkommen: Waldränder und Gebüsche tieferer Lagen.



Roter Fingerhut (*Digitalis purpurea*): Die ganze Pflanze ist giftig. Übelkeit, Leibschmerzen; wenn nicht erbrochen wird: Herzrhythmus-, Sehstörungen. An Wald- und Wegränder, seltener als der Großblütige Fingerhut.



Schwarzes Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger*): Alle Teile, besonders die Samen sind giftig. Magen-Darm-Beschwerden, Erregung, Tod durch Atemlähmung möglich. Vorkommen: in Unkrautfluren der Städte und Dörfer.



Seidelbast (*Daphne mezereum*): Alle Teile inkl. der Samen der roten Beeren sind giftig. Schon nach wenigen Minuten: Kratzen im Mund, dann Gesichtsschwellungen. Vorkommen: Laub- und Nadelwälder bis zu den Almen.



Tollkirsche (*Atropa belladonna*): Enthält Atropin. Für Kinder können 3 bis 4 Beeren tödlich sein. Trockene Schleimhäute, rotes Gesicht, Durst, Krämpfe, Sehstörungen. Vorkommen: auf Kahl-schlägen und Waldrändern.



Weißer Germer (*Veratrum album*): Wächst bis 2.700 Meter, in Österreich stark verbreitet. Vor der Blüte Verwechslung mit dem Gelben Enzian möglich. Sehr giftig, v. a. die Wurzel. Vorkommen: Bergwiesen, Almen.



Weißer Stechapfel (*Datura stramonium*): Wurzeln und Samen sind besonders giftig. Sinnestäuschungen, Übelkeit, erweiterte Pupillen, Sehstörung, Atemlähmung. Vorkommen: in Unkrautfluren der Städte und Dörfer.

Den 12-seitigen Folder „Ratgeber Pflanzen“ und dieses Plakat erhalten Sie kostenlos bei:
**Zivilschutzverband Steiermark
Stadt Graz - Sicherheitsmanagement
In steirischen Gemeindeämtern**
Download unter:
www.zivilschutz.steiermark.at



| | |
|--|--------------|
| Rettung | 144 |
| Euro-Notruf | 112 |
| Ärzte-Notdienst | 141 |
| Vergiftungsinformationszentrale | 01 406 43 43 |

+++ Gartenpflanzen/Ziergehölze +++



Becherprimel (*Primula obconica*): Auch Gift-Primel genannt, trotzdem eine verbreitete Zier- und Topfpflanze. Die Drüsenhaare der Blätter sondern ein Sekret ab, das zu hartnäckigen Hautallergien führen kann.



Buchsbaum (*Buxus sempervirens*): Langsam wachsend, sehr hartes Holz. Obwohl der Name „immer lebend“ bedeutet, bedeutet Befall durch den Buchsbaumzünsler den Kahlfraß der Pflanzen. Alle Teile sind giftig.



Eibe (*Taxus baccata*): Giftig sind die Nadeln und zerbröckelnde Samen. Symptome nach einer Stunde; oft auffallend rote Lippen, weite Pupillen. Todesfolge möglich. Tödlich für zahlreiche Tiere.



Goldregen (*Laburnum anagyroides*): Alle Teile sind giftig, auch getrocknet. Magen-Darm-Beschwerden, weite Pupillen, Zittern, Krämpfe möglich. Symptome treten nach 30 bis 60 Minuten auf.



Knallerbe (Gewöhnliche Schneebeere, *Symphoricarpos albus*): Die weißen Früchte, die beim Zerdrücken ein knallendes Geräusch machen, hängen bis in den Winter hinein und sind giftig.



Lebensbaum (*Thuja occidentalis*): Alle Teile sind giftig, besonders die Zweigspitzen und Zapfen – trotzdem wird er gerne als Hecke gepflanzt. Das ätherische Öl aus den Zweigen kann Hautentzündungen verursachen.



Stechpalme (*Ilex aquifolium*): Wächst als Strauch oder Baum, bis zu 10 m hoch. Ist geschützt. Giftig sind die roten Früchte und Blätter. Erbrechen, Leibschmerzen, Durchfall, Herzbeschwerden möglich.



Tränendes Herz (*Lamprocapnos spectabilis*): Beliebte Zierpflanze, zahlreiche Züchtungen. Alle Pflanzenteile sind giftig, besonders die Wurzeln (hautreizend). Symptome: Brennen im Mund, Magen-Darm-Beschwerden.

+++ Zimmerpflanzen +++



Dieffenbachie (*Dieffenbachia seguine*): Alle Teile, auch der Pflanzensaft, sind giftig. Verletzungen der Haut und Augen mit schmerzhaften Entzündungen sind möglich. Vorsichtig beim Abstauben der Blätter!



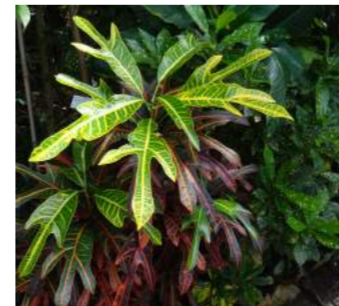
Engelstropf (*Brugmansia spec.*): Auffallende, trichterförmige Blüten, betäubender Geruch. Eine unserer giftigsten Pflanzen (enthält Atropin). Erhöhter Puls, erweiterte Pupillen, Wahnvorstellungen.



Oleander (*Nerium oleander*): Alle Teile sind giftig. Bei Berührung Hautausschläge möglich, der Milchsafte kann durch Wunden in die Haut eindringen. Erbrechen, Krämpfe, Herzrhythmusstörungen.



Weihnachtsstern (*Euphorbia pulcherrima*): Giftig ist der Milchsafte (Erbrechen, Durchfall, Fieber). Wird oft mit Pflanzenschutzmitteln behandelt – Gefahr von Sekundärvergiftungen. Gefährlich für Haustiere!



Wunderstrauch (*Codiaeum variegatum*): Die Pflanze hat einen farblosen, giftigen Saft. Brennen im Mund, Erbrechen, Darmkrämpfe, Kontaktallergie der Haut. Nicht geeignet für Haushalte mit Kindern/Tieren!



Zimmer-Philodendron (Efeutute, *Epipremnum aureum*): Giftiger Pflanzensaft, bei Berührung verletzen sogenannte „Schießzellen“ die Haut/Augen. Giftig für Haustiere, auch für Vögel.

Hilfe bei Pflanzenvergiftung

- Alle Pflanzenteile sofort ausspucken bzw. aus dem Mund entfernen.
- Ist der/die Vergiftete ohne Bewusstsein oder ist das Gift unbekannt: Rufen Sie sofort die Rettung unter Notruf 144.
- Stellen Sie das Pflanzenmaterial sicher, damit man es identifizieren kann.
- Finden Sie heraus, welche Menge und welche Teile der Pflanzen eingenommen wurden (Beeren, Blätter, Samen ...).
- Viel kühles Wasser, aber keine Kochsalzlösung, kein Rizinusöl, keine Milch (sie kann die Aufnahme der Giftstoffe begünstigen).
- Als erste Maßnahme zuhause ist maximal die Gabe von Medizinalkohle zu empfehlen, sie kann keine schädlichen Nebenwirkungen haben.
- Das Erbrechen nur nach Rücksprache mit einem Arzt oder der Vergiftungsinformationszentrale auslösen. Kinder auf keinen Fall mit Salzwasser zum Erbrechen bringen.
- Betroffene Hautpartien sehr gründlich abspülen.
- Patienten hinsetzen oder hinlegen, möglichst im Schatten.
- Die Vergiftungsinformationszentrale gibt unter Tel. 01 406 43 43 Auskunft über das Ausmaß der Gefahr und die richtigen Maßnahmen.



**ZIVILSCHUTZ
Steiermark**



Herausgeber: Zivilschutzverband Steiermark, Florianistraße 24, 8403 Lebring, in Kooperation mit Stadt Graz, Magistratsdirektion – Sicherheitsmanagement u. Bevölkerungsschutz, Hauptplatz 1, 8011 Graz. Wissenschaftliche Beratung: Dr. Christian Berg, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Biologie, Botanischer Garten. Fotos: Christian Berg (31), Walter Obermayer (11), Anton Drescher; R. Hromniak, Martin Rose, Barbara Knickmann, Botanischer Garten Wien; Friedrich Schwarz, Botanischer Garten Linz; Astrid Scharfetter, Botanischer Garten Graz (je 1). Druck: Druckerei Niegelhell GmbH, 8430 Leitring. Stand: August 2018